

Anmerkung: Da dieser Fall bereits bekannte Probleme beinhaltet, es sich also um einen Wiederholungsfall handelt, erwarte ich rege Mitarbeit in der Übungsstunde.

Fall 8: Immer dieser Weihnachtsstress

Markus (M) steckt mitten im Weihnachtsstress. Es ist bereits der 19. Dezember und er benötigt noch Weihnachtsgeschenke für seine Frau Frederike (F) und seine beiden Kinder Tanja (T) und Sven (S). Zudem muss er sich um das Weihnachtsessen am ersten Weihnachtsfeiertag kümmern, an dem seine Eltern und seine Schwester mit Familie kommen sollen.

Etwas planlos läuft er durch die Simeonstraße.

Zuerst will er sich dem Geschenk für F widmen. In einer edlen Damenboutique wird er fündig. Ein tolles Kleid, das seiner Frau ganz bestimmt gut stehen würde, für nur 200 € statt früher 250 €. Das Kleid ist deshalb reduziert, weil es nur noch einmal in Größe 38 vorhanden ist. Nicht mehr sicher welche Kleidergröße seine Frau hat, bittet M die Verkäuferin V ihm das Kleid zurückzulegen, er sei an dem Kleid interessiert, wisse aber noch nicht sicher ob er es nehme. Diese erklärt sich bereit, das Kleid bis zu Geschäftsschluss für M aufzuheben. Solange könne M sich noch überlegen, ob er das Kleid nun wolle oder nicht. Meldet M sich bis dahin, verkaufe sie ihm das Kleid für 200 €. Nachdem M noch einmal versichert hat, wie wichtig ihm dieses Geschenk für seine Frau ist, verspricht er noch am Nachmittag ein Fax zu schicken, ob er das Kleid nehme.

Nun will M sich um seine Tochter kümmern. Sie soll eine neue Schultasche bekommen. In einem Laden am Hauptmarkt sieht M eine Tasche, die den Wünschen seiner Tochter entspricht. Im Laden fragt er, was sie kosten soll. Der Inhaber I sagt: Ich verkaufe Ihnen die Tasche für 98 €. M, der gerade noch damit beschäftigt ist, die verschiedenen Fächer der Tasche ausfindig zu machen, versteht 89 €. Ingeheim hatte er sich für diese Tasche ein Limit von 90 € gesetzt, alles andere hätte er überteuert gefunden. Er sagt zum Verkäufer: Ok, die nehme ich. Er bezahlt mit einem 200 € - Schein und bekommt sein Wechselgeld in kleinen Scheinen. Daher merkt er nicht, dass er statt der 111 € nur 102 € zurückbekommt.

Nun ist nur noch ein Geschenk für den Sohn zu finden. Auf dem Weg zu einem Laden für Computerzubehör wird er von einem Mann vom Wohltätigkeitsverein W angesprochen, der ihm vom Elend in der Welt erzählt. Etwas genervt hört er dem Mann einige Minuten zu. Sehr schnell wird klar, dass dieser eigentlich eine Spende für einen wohltätigen

Zweck haben möchte. M lehnt dies ab, er brauche das ihm gebliebene Geld dringend für Weihnachtsgeschenke. Der Mann lässt nicht locker. M solle sich doch wenigstens in die ausliegende Liste eintragen, um seine Betroffenheit kundzutun. In der Hoffnung so schneller wegzukommen trägt M sich mit Namen und Adresse in die Liste ein. In der Eile sieht er nicht, dass über der Liste steht: Ja, ich bestelle einen Kalender zum Preis von 20 € um Menschen in Not zu helfen.

Nach dieser kurzen Verzögerung kommt M schließlich doch noch zu dem Computerladen des C. Dort findet er 4 Computerspiele zu je 17 € für seinen Sohn. Da im Laden viel los ist und M den C gut kennt drückt er diesem die 4 Spiele in die Hand und sagt: Ich nehme die 4. Könntest Du sie mir schön verpacken, ich komme sie dann morgen abholen. Der gestresste C erwidert: In Ordnung, 4 Spiele zu 17 €. Ich kann sie Dir morgen auf dem Weg zur Arbeit vorbeibringen. Dann kannst Du mir auch die 58 € zahlen. M bedankt sich und geht.

Zufrieden nun alle Geschenke organisiert zu haben schlendert er gemütlich zum Metzger A, um dort für die Festgesellschaft zwei frische Gänse zu bestellen. Mit A hält er einen kleinen Plausch und lässt sich ein paar Zubereitungstipps für den Gänsebraten geben. Es sei schließlich die ganze Familie angekündigt und es ist ja auch immer so viel Arbeit, wenn Besuch komme. Für sich, seine Frau und die Kinder würde er nie einen Gänsebraten machen, da würde auch etwas einfacheres genügen. A verspricht sich um 2 besonders schöne Tiere zu kümmern, die M dann am Heiligen Abend morgens abholen könne. Die 50 €, die die Gänse kosten sollen, muss M allerdings sofort bezahlen.

Mit leerem Geldbeutel aber glücklich macht M sich auf den Weg nach Hause. Dort angekommen, es ist noch am frühen Nachmittag, versichert sich M schnell noch, dass seine Frau tatsächlich Kleidergröße 38 trägt und schickt ein Fax an V mit dem Inhalt: Ich, M, kaufe das mir angebotene Kleid zum Preis von 200 €.

Das Glück ist jedoch nicht von großer Dauer. Am nächsten Tag findet M einen großen Umschlag in seinem Briefkasten. Darin befindet sich ein Kalender für das Jahr 2006 mit Bildern von hungernden Kindern in Afrika. Eine Rechnung über 20 € ist beigelegt.

Wieder in der Wohnung empfängt ihn seine Frau mit den Belegzetteln des gestrigen Einkaufs in der Hand: "Ich dachte die Tasche für Tanja habe nur 89 € gekostet?"

Aber noch bevor M irgendetwas sagen kann klingelt das Telefon. "Ich bin's, Deine Schwester. Deine Nichte ist an Windpocken erkrankt, wir können also Weihnachten nicht kommen. Mutter hat versprochen mir hier ein wenig zur Hand zu gehen, mit unseren Eltern könnt ihr also auch nicht rechnen. Schade um das schöne Weihnachtessen."

M muss sich kurz sammeln.

Dann ruft er zuerst bei dem Wohltätigkeitsverein W an und sagt: Eine Unverschämtheit wie sie die Leute betrügen. Ich will ihren Kalender nicht und die 20 € werde ich auch nicht zahlen.

Schon etwas besänftigt ruft er bei dem Lederwarengeschäft an und fragt nach dem Inhaber. Schnell klärt sich das Missverständnis auf. I erklärt, so leid es ihm tue, aber er könne dem M die Tasche nicht reduzieren, 98 € wären schon fast wie geschenkt. M sagt er möchte die Tasche nicht mehr haben und bringe sie zurück. I erklärt, auch das ginge nicht, gekauft sei gekauft.

Schließlich tätigt er auch einen Anruf beim Metzger: Er erklärt ihm, dass seine Familie jetzt doch nicht komme, er wolle die Gänse nicht mehr, dafür aber die 50 € zurück. Dieser ist jedoch nicht bereit die Bestellung zurückzunehmen.

Danach ruft M in der Damenboutique an, um zu fragen, wann er das Kleid abholen könne. V erklärt ihm, sie habe das erwartete Antwortfax nicht bekommen. Jetzt sei das Kleid schon an jemand anderen verkauft. In Wahrheit hatte V das Kleid schon am vergangenen Tag an eine Kundin verkauft, die ihr die 250 € für das Kleid geboten hatte. Um Unannehmlichkeiten aus dem Weg zu gehen hat V daraufhin unauffällig das Faxpapier aus dem Faxgerät entfernt, so dass sie das Fax des M tatsächlich nicht erhalten hat.

Zu guter letzt klingelt es an der Tür. Es ist der C. Er sagt: "Hier sind die verpackten Spiele. In der Eile habe ich mich gestern allerdings leider verrechnet, Du schuldest mir 68 €."

- 1. Ist ein Kaufvertrag über das Kleid zu 200 € zwischen M und V entstanden?**
- 2. Kann M von I den Kaufpreis von 98 € für die Schultasche zurückverlangen?**
- 3. Muss M die 20 € für den Kalender an W bezahlen und den Kalender abnehmen?**
- 4. Muss M 68 € an C zahlen?**
- 5. Kann er die 50 € von A zurückverlangen?**